

veres angegeben, und dienliche Wasser, Pulver, Heilsalben ic. auch etwas von der Sympathie mit dem Goldkraut und Klettenstock und Binden beygebracht werden.

Ich muß daher noch erinnern, daß manchemal von einer leichten Beschädigung eine große Geschwulst auf dem Ueberriß formiret wird; da etwan aber darneben das Pferd einen Tuff in dem Leib liegen hat, und selbes hernach gleich sich zu derselben gesellen, so kommet selbige selten zum Ausbrechen, ehe das Pferd crepirt.

Villerley Geschwulsten der Pferde.

Die Ursache, warum ich dieses besondere Kapitel, dem vorhergehenden beygefüget, ist hauptsächlich diese, weilten außer denen schon angezeigten Geschwulsten, auf dem Rücken und Ueberriß sich noch mancherley Arten derselben, und sonderheitlich auch solche, die aus dem Leibe heraus ihren Ursprung haben, bey den Pferden ereignen können.

Da dann öfters an der Brust eine große Geschwulst formiret wird, welche aus dem Leib und Herzkammer sich heraussetzet, und nicht wohl zu curiren ist, es wäre dann, daß

das innerliche vorher geheilet würde, alsdann würde dem Aeußerlichen leichtlich können geholfen werden: alleine, weilen, wie schon gemeldet, dieses schwerlich zu curiren ist, und aber doch noch je und je Hoffnung etwas mit Arzneyen ausrichten zu können, vorhanden ist, kann innerlich obiges, so zu der Herzsichtigkeit recommended worden, gebraucht werden.

Aeußerlich kann folgendes übergeschmiert werden:

Nimm Hasnerschmiz oder Walfleimen, nach Belieben, thue darunter gepulverten Bolus, Schießpulver, das Weiß von Eyer, und guten Brantenwein, jedes so viel als nöthig, damit es weder zu dünn noch zu dick werde; dieses streiche über die Geschwulst, und laß es daran, bis es trocken worden; hernach reibe es ab; bestreiche die Geschwulst wieder auf das neue, und continueire damit so lang als es nöthig ist: oder stecke eine Christwurz in die Geschwulst, daß sie das Wasser heraus ziehet.

Hat aber ein Pferd seitwärts an der Brust oder neben an den Rippen eine Geschwulst, die sich etwan aus unreinem Geblüt dahin gesehet oder durch Verunrei-

nigung verursacht worden, so brauche folgende

Silberglett-Salb.

Nimm Silberglett,

Baumöl,

Eßig, jedes 4 Loth,

zerstosse erstlich das Silberglett wohl; hernach schütte den Eßig daran, und lasse es über Nacht beyssamen stehen, alsdann thue das Baumöl auch dazzu, und rühre es in einem Mörser wohl durcheinander, bis eine schöne glatte Salb daraus wird.

Mit dieser Salbe schmiere dem Pferde die Geschwulst, Tags 2 bis 3 mal; wollte aber die Geschwulst sich in Materie verkehren, so öffne dieselbe, wenn du Wengel vermerkest und heile sie, wie hin und wieder gelehret worden.

Hat ein Pferd eine Geschwulst an einem Knie, so durch Stossen, Fallen, Schlagen, oder dergleichen geschehen, so brauche folgendes:

Nimm Hauswurz,

Scheelkraut,

Nachtschatten,

Rauten,

Rockenmehl, jedes 1 Hand voll,
 Bolus, 2 Loth,
 mache alles zum groblechten Pulver, und
 mit 2 Theil Eßig und 1 Theil Baumöl
 ein wenig gesotten, und so warm, als es
 zu erleiden, übergeschlagen und solches
 nach Nothdurft wiederholet; oder kann auch
 obige Silbergleitßalb gebraucht werden.

Hat aber ein Pferd einen geschwollenen
 Fessel, oder Gleich von Verrenkung, Ue-
 berstauchung und dergleichen, so brauche
 folgenden Ueberschlag:

Nimm Nachtschatten,

Pfennigkraut,

Altichkraut, jedes gleichviel,

siede es mit genugsam Wasser, und ein
 wenig Butter, wasche die Geschwulst so
 warm, als es zu erleiden, damit, und schla-
 ge auch von dem Kraut um die Geschwulst,
 und binde sie wohl zu. Oder

Nimm klein zerhacket Schlöhen = Müß,

1 Hand voll,

gepulverte Walswurz, 2 Loth,

Bolus, 1 Loth,

Mastix, 2 Quintl.

alles mit genugsam Eßig gesotten, und so
 warm, als es zu erleiden, um den Fuß
 geschlagen; oder:

Nimm gestoffenen Kaminruß,

Bolus,

Roßmehl, jedes nach Belieben,
mache es mit genugsam Eyer zum Pflaster: streiche es auf Hanswerg, und lege es über, laß es 24 Stund liegen, und wiederhole solches nach Nothdurft.

Wäre aber sonst eine Geschwulst, die sich etwan aus dem Leib an ein Glied gesetzt hätte, und es vermuthet würde, es möchte der Brand dazzu kommen, so mache folgende Kalchsalbe:

Nimm ungelöschten Kalk ungefähr ein Pfund, schütte 1 Maas frisch Wasser daran, rühre es um und wann es eine Weil oder über Nacht gestanden ist, so nimm von dem Wasser ein Trinkglas voll, thue dazzu 3 bis 4 Löffel voll Baumöl oder Leinöl, rühre es wohl durch einander; so wirst du eine schöne weißgelbe Salbe bekommen, scheint es zu wenig Del zu seyn, kann mehreres darunter gethan werden; hernach schmiere Tags 2 bis 3 mal die Geschwulst darmit, an diesem hast du eine Salbe, welche fast zu allen Geschwulsten u. Brandschäden zu gebrauchen ist, daß du sonst nichts weiters nöthig haben wirst.

NB.

NB. Es ist aber dieses zu erinnern, daß man bey allen Geschwulsten fleißig Achtung zu geben habe, wann etwa eine dergleichen aus dem Leib gekommen wäre, daß man selbe bey Zeiten öffne, und den Eyder heraus lasse, wann einiger vorhanden, und hernach gebührend heile, wie oben bey den Buegschäden schon Anweisung gethan worden, und hernach auch bey dem Hues und andern Schäden geschehen solle.

Ist es aber, daß sich eine Geschwulst nicht wollte zur Zeitigung begeben, und immerdar hart bleiben, so brauche obiges, so zu den Bueggeschwulsten und Zeitigung derselben angewiesen worden: Oder

Nimm Eibischkraut,

Bingelkraut,

Chamillenblumen, jedes 1 Hand voll,
weiß Igelwurz,

Eibischwurz,

Leinsaamen, jedes 2 Loth,

zerschneide und zerstoße alles klein, siebe es mit Wein so viel als nöthig, und ein wenig Baumöl zu einem Cataplasma oder Pflaster, schlage es so warm, als es zu erleiden seyn wird, über die Geschwulst, hernach wann

es zu Materie gegangen, kann selbe geöffnet werden.

Was aber gar harte Geschwulsten seynd die schmiere mit ausgelassenem Unschlitt, von den Nieren und Schmeer, so heiß als du kannst, und wiederhole solches nach Nothdurft.

Bekommt ein Pferd eine Geschwulst an den Bauch, so nimmt sie mehrentheils ihren Anfang aus dem Leib, daher ist obiger Purgiertrank erstlich zu gebrauchen, um das wässerige und unnütze Wesen von innen auszuführen: äußerlich binde einen Strang Garn, welcher vorher mit Laugen wohl gesotten worden so heiß als es zu erleiden, über; weilen sich aber das Ueberbinden nicht aller Orten appliciren läßet, so brauche folgenden Anstrich:

Nimm Walkleimen, ungefähr 1 Pf.

Silberglett,

Leinöl, jedes 6 Loth,

Eßig, 8 Loth,

die Silberglett mache zu Pulver, hernach siede selbe in dem Eßig, alsdann rühre alles untereinander, und streiche es über die Geschwulst, und wiederhole solches nach Nothdurft.

☞

Wäre einem Pferd der Schlauch oder das Geschröt geschwollen, so mache einen Backstein heiß, thue selben auf einen andern solchen Stein in ein Geschirr, thue Knoblauch auf den heißen Stein, hernach schütte Reißmilch darauf, daß es einen Dampf giebt, selben lasse dem Pferde wohl an die Geschwulst gehen, decke es sodanu wohl zu, daß der Dampf darbey bleibe, oder mache folgende Geschwulstsalbe:

Nimm weiß Älgöl, 4 Loth,
 Bleyweis,
 Rosenwasser, jedes 2 Loth,
 Schießpulver, 1 Loth,
 Saffran, 1 Quintl.

das Bleyweiß und Schießpulver stosse erstlich klein, und siebe es durch ein zart Siebelein, und mache aus allem eine Salbe, mit dieser schmiere die Geschwulst wohl, hernach bähle selbe mit folgender Bähung:

Nimm Nachtschatten,
 Beyfuß,
 Chamillen,
 Scheelkraut, jedes 2 Hände voll,
 schneide es, und siede solches mit ge-

nugsam Wasser, und bāhe die Geschwulst wohl damit, so daß eines um das andere geschehe, und die Salb desto besser eindringen möge.

Diese Salbe wird dir zu allen Geschwulsten dienen, wann sie auch gleichsam vergiftet wären, oder die Pferde das Wild- oder das St. Antonifener haben.

Der gemeine Landmann machet sonst auch folgende Geschwulstsalb.

Nimm ausgelassen Schmeer, Milchraum, jedes 4 Löffel voll. Sepulvert Schießpulver 1 Schuß, das Weiß von drey Eyer und mit Essig und Brandtenwein, so viel als nöthig, zur Salbe gemacht.

Wollte aber die Geschwulst wider allen angewandten Fleiß nicht weichen, so hat selbe sich zu Materie versammelt, dieses muß man aufmachen, und gebührend ausheilen.

Bekommt ein Pferd unversehends an dem ganzen Leib kleine Geschwulsten oder Bengel, als hätte es sich verunreiniget, oder wäre es vergiftet worden, so brauche ihm innerlich folgenden Einschnitt.

Nimm Theriac, so gut ist, 1 Loth
E 2

gepulvert Caedebenedicten,
langen Pfeffer, jedes 2 Quintl.

schütte solches dem Pferd mit einem Schoppen Wein ein, und laß es eine halbe Stund wohl zugedecket stehen; hernach reite das Pferd, daß es ihm wohl warm werde, den andern Tag öffne ihm eine Alder, und den gedoppelten oder geschwollenen Ort schmiere mit Weinhefen und guten Brandtenwein.

Es bekommen auch öfters die Pferde phlegmatische Geschwulsten an den hintern Beinen; hinken aber nicht viel daran, nur daß es ihnen anfangs spannet, und sie am Gehen dadurch gehindert werden, bis sie erwärmen, sie kommen auch selten zum Aufbrechen: Die Ursache davon ist mehrentheils ein verkältetes Geblüt, welches mit Wasser ziemlich angefüllet ist, und wann es überhand nimmt, geschwellen auch die vordere Fuß mit den hinteren.

Wann sich nun dieses ereignet an einem Pferde, und vermeint wird, es möchte selbes viel Wasser in dem Geblüt haben; so kann erstlich obiger Trank dienen, welcher zu der Rehe und Geschwulst

recommandiret worden: hernach reibe ihm die Füße wohl mit einem gesottenen Haberstroh, und alsdann mit folgendem gebähret:

Nimm Wermuth,

Beyfuß,

Dosten,

Attichkraut,

Schellkraut,

Wachholderschoß; jedes nach Belieb. zerschneide es und siebe solches mit genugsam Wasser, und bäh die geschwollene Fuß wohl darmit, hernach kann folgend Geblüt = erwärmendes Pulver gebraucht werden:

Nimm Schwalbenwurz,

Schertelwurz,

Zaunrieten, jedes 2 Loth,

Imber,

Galgant,

Zittwan, jedes 1 Loth,

Wachholderbeer, 2 Loth,

Lorbeer,

langen Pfeffer, jedes 1 Loth,

Krebsaugen,

Schwefel, jedes 2 Loth,

mache alles zu Pulver, hernach Morgens und Abends 1 Löffel voll auf dem

Futter gegeben, und dem Pferd die Schrankadern gelassen.

Es bekommen aber auch wohl öfters die Pferde geschwollene Füße, zur Herbstzeit, oder den Winter durch, wann sie hart gebraucht worden, und sie hernach nur etliche Tage stehen, dieses aber vergehet ihnen wieder, wann man sie brauchet, und hat dieses nicht viel Gefahr. Will man aber solches remediren, kann obiges Pulver allein dienen, hernach die Schrank- und Halsadern gelassen, und die Füße mit gesotten Habersirob gerieben, und mit warmem Spülichwasser gewaschen, und mit 2 Theil Brandtenwein und ein Theil Nußöl geschmieret.

Nachdeme ich nun, die Geschwulst der Brust, vordern Füße, des Bauchs, Geschröt und anders mehr bis auf die hindere Füße, beschrieben, und dienliche Mittel angewiesen habe, so wende ich mich wieder vorwärts zu dem Hals.

Dieser geschwellet auch mehrmalen, wenn etwan ein Pferd etwas ungefähr eingefressen, selbiges aber in dem Hals stecken bleibet, da dann nothwendig eine

Geschwulst und endlich ein innerliches Geschwür davon verursachet werden muß.

Wann nun sich eine Geschwulst ereignet, und man vermuthet, oder gewiß weiß, daß etwas inwendig in dem Hals stecke, so schmiere die Geschwulst äußerlich mit folgender Salbe:

Nimm Hundschmalz, 6 Loth,

Bleyweiß, 2 Loth,

zerstosse das Bleyweiß klein, und mache eine Salbe daraus, und schmiere das Pferd Tags 4 mal damit.

Hernach wirf es nieder auf den Boden, als wann man es heilen wollte, und

Nimm Honig,

Eßig, jedes 1 Gläselein voll,

Salz, so viel man mit 5 Finger fasset,

Eyer, num. 3.

mache es untereinander; hernach binde einen zarten Lumpen an eine Waldwied oder Fischbein, und neße es in obgemelten, und fahre ihm allgemach darmit in den Hals hinunter, damit, was in demselben stecken möchte, mit hinunter gebracht wird. Wann dieses vorbei, so schütte ihm das Uebrige vollends in den Hals.

Allerley Verrenkungen der Pferde.

Es geschiehet oft, daß ein Pferd an einer Verrenkung im Kreuz oder sonstiger Verletzung leidet, welche entweder von einem Fall, oder allzuschnellern Sprung über einen weiten Graben herrühren kann.

Solche gehen nur auf den hintern Beinen, wann man sie zum Stall hinausführen will, sie gehen gar steif, fallen hin und wieder, und gehen mit den Füßen ganz übereinander; und wann man das Pferd auf das Kreuz drücket, thut es ihm weh und bieget sich, als wollte es niederfallen, wann nun dieses noch neu und erst geschehen ist, so brauche folgendes, wann ihm vorher zu Alder gelassen worden:

Nimm Hundschmalz,

Dachschmalz,

Alttheasalb, 2 Loth,

Terpentinöl,

Looröl, jedes 1 Loth,

pulverisirten Bolus, 3 Loth,

Brandtenwein, 6 Loth,

mach alle untereinander, und schmiere das Pferd wohl auf dem Kreuz darmit.

Hernach wasche ihm das Kreuz wohl

mit warmer Laugen, darinn Wahlwurcz
gesotten worden, und mache ihm sodann
folgenden Ueberschlag:

Nimm gepulvert Wahlwurcz, 1 halb Pf.

Eibischwurcz,

Leinsamen,

Bolus, jedes 8 Loth,

Serpentin, 1 halb Pfund,

alles mit Wein gekochet, und so warm,
als zu erleiden, übergeschlagen, und so
viel als möglich zugebunden, lasse es 3
Tag darob liegen, und continuire so lang
mit dem Waschen und Ueberschlagen als
es nöthig: hernach kann noch eine Zeit
lang mit dem Waschen angehalten werden.

Es kann auch dem Pferde von obigem
Pulver Morgens und Abends 1 Löffel
voll unter dem Futter gegeben werden:

Inzwischen kann ihm auch eine Bähung
und Salbe gemacht werden, daß ihm die
Gelenk und Nerven nicht steif werden:

Nimm Nachtschatten,

Beyfuß, jedes 3 Hände voll,

Odermenig,

Altich,

Dosten, jedes 2 Hände voll,

Gamanderle, 1 Hand voll,

lasse dieses zusammen mit genugsam Wasser wohl sieden, und wasche ihm sodann das Geäder warm damit. Hernach kann folgende Salbe gebraucht werden:

Nimm Hundschmalz, 4 Loth,
 Kammschmalz,
 Albenbrosensalb,
 Altheasalb, jedes 2 Loth,
 Looröl,
 Kienöl, jedes 1 Loth,

thue ein wenig zerriebenes Salz darunter, und brauch es nach obiger Vorschrift.

Ist aber der Schaden schon veraltet, daß nichts mehr mit Schmieren und Ueberschlagen auszurichten wäre, so öffne ihm das Kreuz auf; und schütte ihm in die Wunde Petroleum und Wachholderöl, und continueire solches so lange, bis die Wunden wieder heil worden, die Dehnung aber kann zwischen dem Kreuzbein und Gegend der Nieren bis auf das Rückbein hinein geschehen.

Verrenkung des Bueges u. Ausbuegen.

Dieses ist auch eine Gattung des obigen Zustandes oder Verrenkung, so durch Fallen, Stossen und starkes Jagen über